

(K)EIN ANGEBOT:

2,5% für 2008 / 0,4% für 2009**WIR LASSEN
UNS NICHT KÖDERN****Durchsichtiges Manöver der Arbeitgeber am Ende der 2. Verhandlungsrunde: Denn ein in jeder Hinsicht unzureichendes Angebot sollen wir auch noch mit etlichen Zugeständnissen bezahlen. Da spielen wir nicht mit. Die Fakten:**

*Wir haben Nachholbedarf.
Unsere Forderung ist
notwendig, sinnvoll und
gerecht.*



Köder Tarifierhöhung: Die Arbeitgeber beziffern ihr Angebot auf 5%. Um auf diese Zahl zu kommen, setzen sie Logik und Mathematik außer Kraft. Denn rechnet man ihre Stufenangebote um, dann schmelzen die 5% schnell auf 2,5% für 2008 und 0,4% für 2009 zusammen.

Haken Arbeitszeitverlängerung: Dafür sollen wir dann einer Verlängerung der Arbeitszeit auf erst 39,5 Std. (2008) und dann auf 40 Std. (2009) zustimmen, was einem Einkommensverlust von 2,5% (Bund) und 3,75% (Kommunen) gleichkäme. Damit sollen die Beschäftigten die Lohnerhöhung selbst über eine Arbeitszeitverlängerung finanzieren.

Haken neue Ausgrenzungen: Gleichzeitig wollen die Arbeitgeber die Beschäftigten der Krankenhäuser, die ostdeutschen Kollegen/-innen und die Azubis schlechter stellen.

NEHMEN WIR ES SPORTLICH:

Das erste Angebot der Arbeitgeber ist ein schlaffer Aufschlag, der es kaum über das Netz geschafft hat. Aber ein schlaffer Aufschlag bietet auch immer die Möglichkeit für einen kräftigen Return. Und dazu ist es jetzt höchste Zeit. Denn:

Wir haben Anspruch auf ein richtiges Angebot – ohne Tricks und Kompensationsgeschäfte.

Das stinkt uns: Rosstäuscherei.

Die Zeit drängt. Wir haben eigentlich keine Zeit für unseriöse Angebote. Und was ist unseriöser als das Angebot, dass die Beschäftigten ihre Tarifierhöhung durch eine Arbeitszeitverlängerung selbst bezahlen sollen.

Das stinkt uns: Ignoranz.

Keine Silbe der Arbeitgeber zur sozialen Komponente eines Mindestbetrages – obwohl sie ganz genau wissen, wie wichtig eine kräftige Einkommenserhöhung gerade für die unteren Entgeltgruppen ist.

Das stinkt uns: Spaltungsversuche. Erneut sollen die ostdeutschen Beschäftigten abgehängt werden – im 19. Jahr der deutschen Einheit. Wieder kein Wort zu dem berechtigten Anliegen der Übernahme aller Auszubildenden. Und dann auch noch der Versuch, die Beschäftigten der Krankenhäuser von der allgemeinen Einkommensentwicklung abzukoppeln.

Das stinkt uns: Soziale Kälte. Kein Wort über die Verlängerung des Überleitungsrechts bei Bewährungs-, Zeitaufstiegs- und Vergütungsgruppenzulagen. Sie nehmen billigend in Kauf, dass zigtausende Beschäftigte auf bis zu 20% des ihnen eigentlich zustehenden Einkommens verzichten müssen.



**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,
es gibt Angebote, die keine sind, weil sie nicht halten, was sie versprechen.**

Das kennen wir vorzugsweise vom Rummel, aber jetzt wollen die Arbeitgeber die Rosstäuscherei in der Tarifpolitik salonfähig machen. Denn sie bieten uns höhere Einkommen an, wenn wir im Gegenzug einer Verlängerung der Arbeitszeiten zustimmen. Oder anders ausgedrückt: Was sie uns anbieten, in die eine Tasche zu stecken, wollen sie sofort wieder aus der anderen Tasche herausnehmen. Also Nullrunde. Das Angebot ist dabei nicht mal eine besonders originelle Rosstäuscherei. Denn wer lässt sich schon so offensichtlich einen alten Kläpper als Rennpferd verkaufen. Soweit, so gut. Also Schwamm drüber? Nein, denn Tarifgespräche sind eine viel zu ernste Sache. Hier geht es um die Lebensbedingungen von Millionen Menschen. Da hat Rosstäuscherei nichts, aber auch gar nichts verloren.

Frank Brühl

Mehr Infos unter:
www.streik.tv
www.tarif-oed.verdi.de
www.genuggespart.de

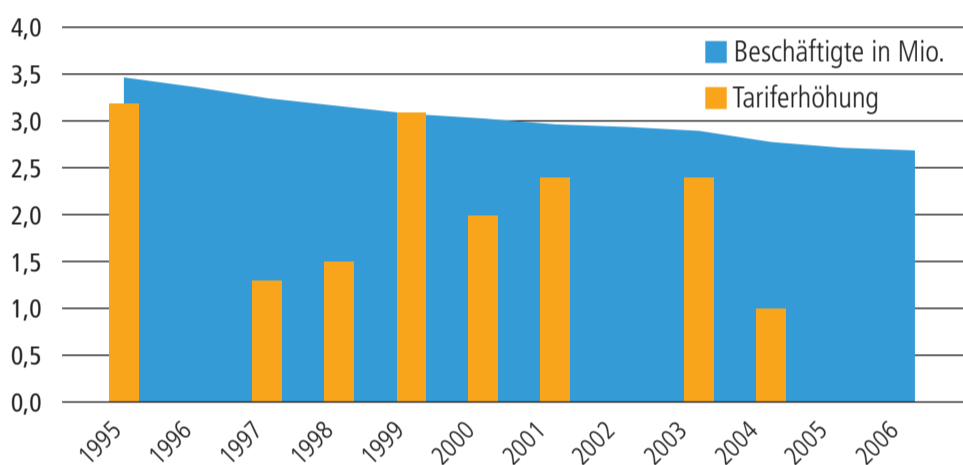
PERSONALABBAU FAKTEN STATT MÄRCHEN

Tarifverhandlungen werden manchmal zur Märchenstunde. Meist dann, wenn die Arbeitgeber Ängste schüren wollen und dafür einen Zusammenhang zwischen Personalabbau und Tariferhöhung konstruieren.

1995–2006: Der Personalabbau (dunkler Fond) entwickelte sich kontinuierlich und unabhängig von den jeweiligen Tarifergebnissen (helle Säulen)
 (Quelle: Statistisches Bundesamt)

KONTINUIERLICHER PERSONALABBAU

Verhältnis Abbau Beschäftigtenzahlen zu den Tariferhöhungen



Märchenstunde: Die Arbeitgeber behaupten einen Zusammenhang zwischen Tariflohnerhöhungen und Personalabbau. Also drohen sie bei einer Erfüllung unserer Forderungen mit einem zwangsläufig weiteren Personalabbau.

Die Fakten: Die Arbeitgeber behaupten etwas, das durch nichts zu beweisen ist. Die Zahlen sprechen eine ganz andere Sprache. Die Grafik zeigt, dass der Personalabbau im öffentlichen Dienst ein kontinuierlicher

Vorgang ist – völlig unabhängig davon, wie hoch die jeweilige Tariferhöhung ausfiel. Noch mehr: **Personalabbau stand auch dann auf der Tagesordnung, wenn überhaupt keine tabellenwirksame Erhöhung erfolgte – wie zum Beispiel 2002, 2005 und 2006.**

Die Wahrheit: Nicht Tariferhöhungen sind für den Personalabbau verantwortlich, sondern politische Entscheidungen: Wie Privatisierungen und Ausgliederungen von immer mehr öffentlichen Aufgaben und Tätigkeiten einerseits und die gängige Praxis andererseits, für ausscheidende Beschäftigte niemanden neu einzustellen. Das wollen die Arbeitgeber gerne vertuschen und die Beschäftigten zum Sündenbock ihrer verfehlten Politik und zukünftiger Fehlentscheidungen machen.

WARUM GEWERKSCHAFT? DARUM VER.DI!

HÖHERE EINKOMMEN SIND NOTWENDIG, SINNVOLL UND GERECHT

DESHALB: VER.DI STÄRKEN

MITGLIED WERDEN – MITGLIEDER WERBEN

Der kluge Mensch sorgt vor

Eins steht fest:

Unsere Forderungen werden wir nicht im Schongang durchsetzen können. Die Arbeitgeber ignorieren, blockieren und provozieren. Die Zeichen stehen auf Sturm. Ein Streik wird immer wahrscheinlicher.

Mach Dich stark. Mach Dich sicher:

Nur eine starke Gewerkschaft kann in der Konfrontation bestehen. Wer ver.di stärkt, macht sich selbst stark. Denn:

ver.di bringt Sicherheit:

Streikgeld, wenn es hart auf hart kommt, und qualifizierten Rechtsschutz in Arbeits-, Verwaltungs- und Sozialgerichtsverfahren.

ver.di ist betriebs- und branchennah:

Bei uns bestimmen die Fachbereiche und Fachgruppen die berufsfachliche Arbeit.

ver.di bringt Vorteile:

Rat und Tat durch individuelle Beratung, Unterstützung und Betreuung am Arbeitsplatz und ortsnah in den Bezirken.

ver.di bietet Perspektiven:

Mehr wissen als andere durch bessere Informationen und vielfältige Seminarangebote.

ver.di hilft sparen:

Mitgliedschaft in GUV/ Fakultä, Freizeit Unfallversicherung, Lohnsteuerservice, Sonderkonditionen bei privater Vorsorge, Versicherungen, Finanzierungen und Reisen.

Impressum

Tariffbewegung EXTRA

Herausgeber:
 Frank Bsirske, Vorsitzender
 Achim Meerkamp, Ressort 12
 Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di
 Paula-Thiede-Ufer 10
 10179 Berlin
 Postanschrift:
 10112 Berlin

Gestaltung:
 Hansen Kommunikation, Köln

Satzherstellung:
 Hauer+Ege GmbH, Stuttgart

Druck: Alpha-Print-Medien AG, Darmstadt

Foto Frank Bsirske: Kai Herschelmann